

Brief von H.-D. Heilig an DLF Deutschlandfunk zum Beitrag "Unreformiert und schädlich: Auch neues EEG soll Wasserkraft fördern" von Stefan Michel vom 20.11.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

grundsätzlich sollten wir uns im Klaren sein, dass zur dringend notwendigen Erreichung der Klimaschutzziele alle erneuerbaren Energien benötigt werden und wir und dabei auf keine kWh verzichten können, die klimafreundlich hergestellt wird. Eine sachliche und objektive Betrachtung ist dabei unerlässlich und sollte nicht von einzelnen ideologisierten, wenn auch noch so zahlreich vertretenen Interessengruppen beeinflusst werden.

Wir wollen die erneuerbaren Energien, aber man will

- keine Wasserkraft, weil sie dem Gewässer Energie entzieht, den Urzustand der Gewässer verändert und angeblich die Fischpopulationen zerstört,
- keine Windkraft, weil sie zu einer Verspargelung führt und dabei das Landschaftsbild zerstört und der Vogelwelt schadet,
- keine Photovoltaik, weil sie unsere Dächer verschandelt, mit Freiflächenanlagen das Gelände versiegelt und das Bild der Landschaft zerstört.

Wir alle wollen aber sauberen klimaschonend erzeugten Strom.

Ich darf mich den Kritikern Ihres Berichts anschließen, will aber noch folgendes hinzufügen:

Beeinträchtigung der Fischpopulationen durch die Wasserkraftnutzung.

Am Hochrhein befinden sich die größten Flusskraftwerke Deutschlands. Sie alle verfügen über Fischauf- und -abstiegsanlagen und sind damit für die Fische durchgängig. Aufgrund der Größe der Turbinen können dort nicht wie bei kleinen Wasserkraftanlagen vor den Turbinen Fischschutzrechen mit einer geringen Stabweite installiert werden. Bei Untersuchungen durch Abfischen wurden aber wider Erwarten im Hochrhein Fischpopulationen vorgefunden, die so gut waren, wie man sie dort nicht erwartet hätte. Daraus resultierend musste man dem Hochrhein trotz der Wasserkraftnutzung einen guten ökologischen Zustand attestieren. Dies ist eine Tatsachenfeststellung, im Gegensatz zu sehr viel verbreiteten Hypothesen.

Auf eine Anfrage des Landtages von Baden-Württemberg erklärte der Umweltminister Franz Untersteller zur Bedeutung der kleinen Wasserkraft, dass sie sehr wohl einen bedeutenden Beitrag zur Stromerzeugung leisten würde, indem sie zur Stabilisierung der Netze in netzschwachen Gebieten einen wichtigen Beitrag leisten und zur Dezentralisierung der Stromerzeugung beitragen würde.

Ein von der Bergische Universität Wuppertal, Herrn Prof. Zdrallek, erstelltes „Gutachten zum netztechnischen Beitrag von Kleinwasserkraftanlagen zu einer sicheren und

kostengünstigen Stromversorgung in Deutschland“ kommt zu dem Ergebnis, dass ein Verzicht auf den Beitrag zur Stromerzeugung der kleinen Wasserkraft Kosten von ca. eine Milliarde Euro erzeugen würde.

Als Vertreter der von Betreibern der kleinen Wasserkraft hätten wir für eine objektive Berichterstattung eine bessere Recherche gewünscht und würden uns freuen, wenn dies zukünftig der Fall wäre.

Viele Grüße

H.-D. Heilig

IGW Interessengemeinschaft Wasserkraft

Baden-Württemberg e.V.